

Zeitschrift: Protar
Band: 20 (1954)
Heft: 3-4

Artikel: Beitrag zu taktischen Fragen der Ls.-Truppen
Autor: Schwegler, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-363541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt — Sommaire

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Die Luftschutztruppen: Beitrag zu taktischen Fragen der Ls.-Truppen. — *Die schweizerische Flugwaffe:* Das Rückstoss-Kampfflugzeug «Swiss Venom» und das neue Grundausbildungsflugzeug Type P. 3. — *Schutzräume:* Was wird im baulichen Luftschutz getan? Eine Fehlrechnung in den behördlichen Vorschriften über den Ausbau von zivilen Luftschutzräumen in den Kellern von Gebäuden jeder Art? Die Atombomben-Versuche von Yucca Flat. — *Der Zivilschutz:* Verordnung oder Gesetz? Die zivile Landesverteidigung in Schweden ist der unsrigen um Jahre voraus. — *Zeitschriftenbau - Kleine Mitteilungen - SLOG.*

Die Luftschutztruppen

Beitrag zu taktischen Fragen der Ls.-Truppen

Von Major L. Schwegler, Luzern

Wesentliche Fragen, die in den kommenden WK und anderen Kursen von ausschlaggebender Bedeutung sein können, sind in vorzüglich knapper und klarer Art von Herrn Oberst i. Gst. Furrer in folgenden Nummern der «Protar» 1953 behandelt worden: 1/2, 3/4, 7/8. Es ist notwendig, diese Artikel vor der soldatischen Arbeit des laufenden Jahres eingehend zu studieren.

Sie finden in diesen Ausführungen den ewig wahren Hinweis, bei den Vorbereitungen und im Kampf überallhin *Verbindungen* aufzunehmen; die *Sicherung*, die nie gegen alle Eventualitäten schützen kann, sparsam anzuwenden; bei *Bereitstellungs-* und *festen* (primären) *Einsatzräumen* die lokalen Gegebenheiten gut zu berücksichtigen (Wasserbezugsorte, Art und Dichte der Bebauung, Manövrierplätze); Erfahrungen über den *Marsch* der Truppe, der nicht immer motorisiert am schnellsten vor sich geht, usw.

Vor allem wichtig ist, nach der *Beurteilung der Lage, der Befehl*. Klarheit, Uebersicht über die Aufgabe und Lage ist notwendig, bevor wir befehlen. *Erstes Ziel* ist und bleibt die *Rettung von Menschenleben*. Jeder Befehl, der nur Ausführungsdetails behandelt, aber nicht die eigentliche tragende *Idée de Manœuvre* (deutsch weniger treffend als «eigene Absicht» bezeichnet) wiedergibt, ist falsch. Ich muss genau wissen, *was* ich im Kern der Sache will, und dieses genau herausarbeiten. Unbestimmte Ausdrücke («wenn möglich; melden, wenn bereit») sind nicht zulässig. Der Befehl braucht nicht den Ablauf der ganzen Handlung zu enthalten; *Teilbefehle* werden bei der Ls.-Truppe fast die Regel sein. Normalerweise ist der Kp. Kdt. auch Schadenplatzkdt. Vermischungen der Verbände sind zu vermeiden; es müssen klare Unterstellungsverhältnisse geschaffen werden.

Es muss unser Ziel sein, *rasch* wenn auch nur wenig Strahlrohre einzusetzen, als *spät* in umständlichem Aufbau viele Strahlrohre. Der Schwung nach vorwärts muss Führung und Truppe beherrschen.

Der taktische Kurs vom Frühjahr 1953 in Basel lehrte uns erneut die Bedeutung der Ortskenntnis. Bestehende Manövrierplätze sind als Drehscheiben für den Einsatz auszunutzen. In breiter Front eine bebaute Höhenstellung anzugehen, um dann von oben in die im Kessel brennende Stadt einzudringen, ist falsch. Wie fast immer der Zug richtig konzentriert an der wichtigsten Stelle eingesetzt wird, so sind auch Kompagnien und Bataillone nicht in Linien aufzulösen. Alle zur Verfügung stehenden Mittel sind möglichst massiert an der entscheidenden Stelle anzusetzen.

Einige wenige technische Angaben müssen jedem Ls. Of. geläufig sein:

Er soll den Inhalt eines Teiches, eines Reservoirs oder die Wasserleistung eines fliessenden Gewässers je Minute oder Stunde berechnen können.

Er soll wissen, dass bis zu einer Förderung auf rund 300 m die Mot. Spr. einzeln eingesetzt werden, bis zu rund 700 m 1 S. und 2 L. Mot. Spr. im Dreieck, bis zu rund 1100 m 1 S. und 2 L. Mot. Spr. in Linie geschaltet werden.

Welches ist übrigens der ungefähre *Wasserverbrauch* einer Kp? Wenn wir 2 S. und 4 L. Mot. Spr., mit 10 at während 40 min auf Vollast arbeitend, annehmen, so kann der Wasserverbrauch einer Kp. zu rund 400 m³/h berechnet werden.

Vielen bereitet es Schwierigkeiten, die

Leistung der Mot. Spr.

zu berechnen. Vielleicht nützen Ihnen die folgenden Angaben zu einer angenäherten Berechnung:

Notwendiger Druck auf Strahlrohr 5 at
 Druckverlust auf 100 m Leitungslänge 1 — 2 at
 (In Wirklichkeit variiert diese Zahl von 0,2 — 5 at.
 Je kleiner der Leitungsdurchmesser und je grösser die
 Wassermenge, um so grösser der Druckverlust.)
 Druckverlust auf 10 m Höhenunterschied 1 at
 Wasserbedarf bei Strahlrohr \varnothing 16 mm 3,5 hl/min
 Wasserbedarf bei Strahlrohr \varnothing 12 mm 2,0 hl/min

Die Anzahl der erforderlichen at sind zusammen-
 zuzählen, z. B. 5 at am Strahlrohr, 3 at für 300 m
 Leitungslänge, 2 at für 20 m Höhe, ergeben 10 at.

Ungefähr ergeben sich folgende Leistungen unse-
 rer Mot. Spr.:

L. Mot. Spr.: $bl = 22 - at$.
 (In unserem Beispiel: $22 - 10 = 12$ hl/min,
 reichlich genügend für 3 Strahlrohre \varnothing 16.)
 S. Mot. Spr.: $bl = 32 - at$.
 (In unserem Beispiel: $32 - 10 = 22$ hl/min.)

Es sei speziell darauf aufmerksam gemacht, dass
 obgenannte Zahl 32 den Mittelwert der richtigen Werte,
 die von 28 bis 36 schwanken, darstellt. Der Grad der
 Ungenauigkeit der Formel lässt sich daraus ermessen.
 Bei der Formel für die L. Mot. Spr. ist die angegebene
 Zahl 22 praktisch genau.

Nähere Angaben sind unserem Feuerwehr-Regle-
 ment, II. Teil, zu entnehmen.

Die schweizerische Luftwaffe

Das Rückstoss-Kampfflugzeug «Swiss Venom» und das neue Grundausbildungs-Flugzeug Type P. 3

Von Heinrich Horber, Frauenfeld

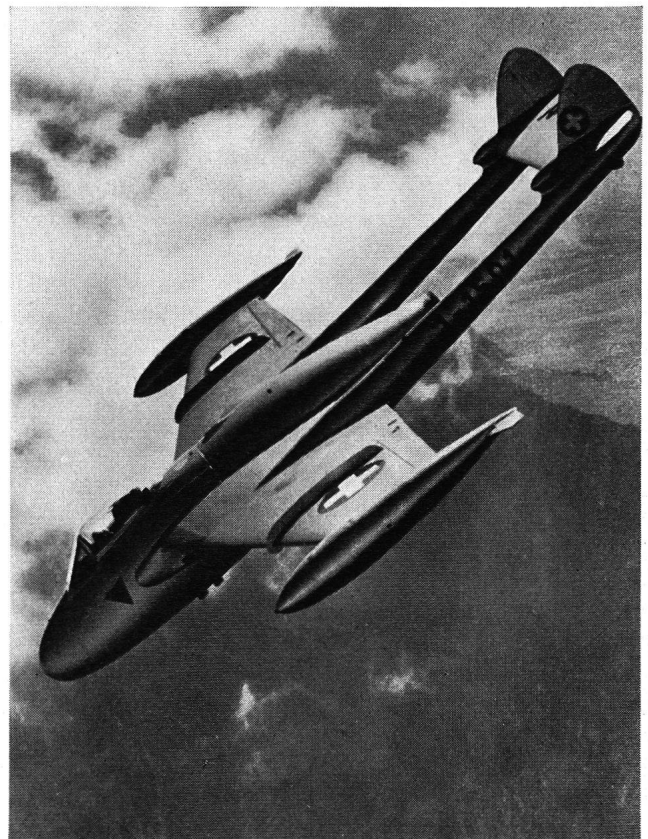
Es dürfte unseren Lesern bekannt sein, dass das
 von der De Havilland Aircraft Co. Ltd. in England
 entwickelte Venom-Kampfflugzeug nicht nur bei der
 britischen Luftwaffe, sondern auch in der Schweizer
 Armee mit der Zeit die Vampire-Düsenjagdflugzeuge
 ersetzen wird. Bereits haben die Schweiz und auch
 italienische Firmen von den genannten englischen
 Flugzeugwerften die Nachbaurechte für dieses Strahl-
 antriebs-Flugzeug erworben und schweizerischerseits
 hat die Serienablieferung an die Truppe bereits be-
 gonnen. Die Serienfabrikation wird durch die schwei-
 zerische Privatindustrie ausgeführt und im eidgenössi-
 schen Flugzeugwerk in Emmen (Luzern) erfolgen nur
 Zusammenbau und das Einfliegen der Venom-Typen,
 was nur wenige Prozente des gesamten Arbeitsumfan-
 ges darstellt.

Der in der Schweiz gebaute Venom entspricht der
 britischen Type F. B. Mk. 1. Er unterscheidet sich vom
 Vampire durch seine als zusätzliche Brennstofftanks
 dienenden Flügelspitzen-Brennstoffbehälter mit je zirka
 320 Litern Fassungsvermögen.

Ferner ist ungefähr im äusseren Drittel beider
 Tragflügel ein sogenannter «Grenzschichtzaun» an-
 gebracht, ein neuartiges Mittel zur Erhöhung der
 Flugsicherheit, welches sich in der letzten Zeit an
 schnellen Jagd- und Kampf-, ja sogar an modernen
 Schnellverkehrs-Düsenflugzeugen (z. B. De Havilland
 «Comet») durchzusetzen vermochte.

Die sogenannte Grenzschicht ist jener Teil der
 am Flugzeug vorbeistreichenden Luft, der am näch-
 sten an dem umströmten Körper liegt. In der Grenz-
 schicht ist die Geschwindigkeit geringer und fällt —
 d. h. gleichnisweise — bis zum umströmten Körper
 schliesslich ganz ab. Der neuartige Grenzschichtzaun
 hat nun die Aufgabe, das in gewissen Fluglagen auf-
 tretende Abreissen der Strömung — das sich über

grosse Teile des Flügels erstreckt — zu verzögern
 und hierbei ein seitliches Abkippen des Flugzeuges
 zu verhindern.



SWISS-VENOM

mit der militärischen Bezeichnung J-1501 ist das erste in der
 Schweiz nachgebaute Kampfflugzeug der Serie, die zurzeit im
 Reihenbau steht und laufend an die Truppe zur Ablieferung
 gelangt.